Liebe DEMM-, Backstage- und *Taake*-Fans,

wie Ihr alle wisst, achten wir bei der Planung unserer Konzerte immer und sehr genau darauf, dass keine Bands auftreten, die rassistische, extremistische oder antisemitische Positionen vertreten oder mit derartigen Aktionen auffällig geworden sind. Daher beschäftigen wir uns schon lange und intensiv mit den Vorwürfen zur Band *Taake.* Bereits 2018 waren *Taake* zu Gast beim DEMM, Absageforderungen oder Kritik gab es damals im Übrigen von keiner Seite.

Wie viele andere VeranstalterInnen (darunter das *Partysan*- und *Brutal Assault*-Festival, *Völschow Berg* Demmin[1], *Norwegian Hellcamp* in Schweinfurt, wo ein Antrag gegen *Taake* wegen falscher Anschuldigungen zurückgezogen wurde,[2]) kamen auch wir jetzt nach erneuter Prüfung zu dem Ergebnis, dass die Distanzierungen und Erklärungen zu dem Vorfall 2007 sowie den anderen, mittlerweile über 13 Jahre alten Vorwürfen glaubwürdig und nachvollziehbar sind. Neue Vorwürfe sind uns nicht bekannt, ebenso ist die Band in ihrer Geschichte weder politisch aktiv oder auffällig gewesen. Unten findet Ihr auch Links zu Interviews mit dem Sänger *Ørjan Stedjeberg*, in denen er zu den Vorwürfen Stellung bezieht.

Wir betonen an dieser Stelle, dass wir aktuell noch immer im intensiven Austausch mit Experten aus der Szene und der Band stehen. Aufgrund der großen und vorbildlichen Kooperationsbereitschaft der Band liegt uns auch ein neues Statement des Sängers vor, in dem er nochmals klar jeden Verdacht des Antisemitismus und Rechtsradikalismus glaubhaft ausräumt. Vermutlich wird nächste Woche ein ausführliches Interview auf metal1.info mit *Ørjan Stedjeberg* erscheinen, wo er dazu Stellung beziehen wird.

Wir sehen bislang keinen Widerspruch zu den Grundsätzen des Backstage und stehen zu unserem Ansatz, Menschen eine zweite Chance zu geben, sofern sie sich tatsächlich von ihren vergangenen Fehlern glaubwürdig distanzieren, wie wir das bei *Taake* annehmen. Es versteht sich aufgrund der Geschichte unseres Landes und der aktuellen politischen Situation von selbst, dass wir bei Vorwürfen des Antisemitismus besonders sensibel agieren. Sollten neue Vorwürfe gegen *Taake* auftauchen, werden wir diese umgehend prüfen und die entsprechend notwendigen Konsequenzen ziehen.

Es ist unser aller Verantwortung, sich klar gegen jede Form des Antisemitismus auszusprechen, nicht nur um die jüdischen MitbürgerInnen aufgrund unserer historischen Verantwortung zu schützen, sondern auch Euch, die Fans und die gesamte Metalszene. Wir wollen keinesfalls riskieren, dass wegen einer Band das gesamte Festival oder Ihr, die Fans, zu Unrecht als antisemitisch gebrandmarkt werdet. Das schadet uns allen und öffnet nur die Tore für Antisemiten und Hetzer jeder Art wie bspw. der Fall „Gil Ofarim“ gezeigt hat. Unsere Tore stehen für Diskussionen jederzeit offen, um genau diese Szenarien zu verhindern und Extremismus jeder Art zu bekämpfen. Leider wird dieses Angebot immer wieder von den

[1] https://www.nordkurier.de/regional/demmin/umstrittene-band-taake-lasst-demmin-beben-1180112
[2] https://in-und-um-schweinfurt.de/2014/09/17/rechtsextreme-bands-in-der-schweinfurter-stadthalle-die-spd-stellt-einen-dringlichkeitsantrag/

KritikerInnen ausgeschlagen, was wir sehr bedauern und deutlich zeigt, dass es manchen AktivistInnen nicht um inhaltliche Auseinandersetzungen geht.

Wir informieren Euch wieder, sobald es Neuigkeiten gibt oder wir zu einem anderen Ergebnis gekommen sind. Bleibt kritisch, diskussionsfreudig und demokratisch!

Euer DEMM- und Backstage-Team

Statement von *Taake*: https://www.facebook.com/taakeofficial/posts/1723116881088879

Interview Metalinsider: https://metalinsider.net/interviews/exclusive-jeff-podoshen-interviews-hoest-of-taake

Interview Rock Hard 2009: https://www.rockhard.de/stories/taake-ich-distanziere-mich-von-der-nazi-szene

BACKSTAGE



CHLAGHAMMER

TAAKE

Selbst in der Redaktion des METAL HAMMER gibt es Kontroversen, ob dem neuen Album von TAAKE überhaupt ein Forum gegeben werden darf. Frontmann HOEST hatte sich 2007 bei einem Auftritt in Essen durch ein aufgeschmiertes Hakenkreuz samt folgender indiskutabler „Entschuldigung" nachhaltig disqualifiziert. Doch die Chance auf ein klärendes Gespräch, um das der Sänger selbst gebeten hatte, sollte niemandem verweigert werden.

Trügt die Idylle? Verbirgt sich ein hetzender Rechtsradikaler hinter der Fassade des kleinen Holzhauses mit Garten, in dem niedliche Kaninchen herumhoppeln? Hier, in einem bürgerlichen Viertel von Bergen, wohnt Taake-Vordenker Örjan „Hoest" Stedjeberg. Seine Einrichtung wirkt skandinavisch schlicht. An den weißen Wänden hängen Metal-Poster, aber keine politischen Plakate. „Ich bin sehr froh, dass mir METAL HAMMER die Gelegenheit gibt, mich zu erklären", zeigt sich Hoest dankbar. „Es gibt üble Missverständnisse über mich und meine Band Taake, an denen ich zum Teil selbst schuld bin und die ich ausräumen möchte."

Sein Auftritt in Essen scheint unmissverständlich gewesen zu sein: Hoest tritt mit einem auf seinen bloßen Oberkörper gemalten Hakenkreuz ans Mikrofon und schleudert während des Auftritts Glasflaschen ins Publikum. „Unsere Konzerte feiern das Biest im Menschen und sollen provozieren", setzt der Sänger zu einer Erklärung an. „Mit umgekehrten Kreuzen lässt sich kein Tabu mehr brechen – und da wir in Deutschland waren, hatte ich die spontane Idee, dieses extrem negative und zerstörerische Symbol des Bösen zu verwenden. Ich hatte nicht mit derart gravierenden Folgen und heftigen Reaktionen gerechnet."

– Anm.d.A.) oder mich auch nur dafür interessiert. Erst als ich plötzlich dort reingesteckt wurde, wurde mir das Problem bewusst. Mit dieser Szene will ich nichts zu tun haben."

Der Lernprozess des Sturkopfs aus Bergen dauerte Monate, in denen Hoest alle Vorwürfe auf die leichte Schulter nahm und die dringende Bitte seines Labels zu einer Klarstellung zu einer wüsten Tirade nutzte, die ausgerechnet mit brauner Wortwahl wie „Untermensch" daherkam. „Ja, ich habe alles nur noch schlimmer gemacht – und jetzt kann ich es nicht mehr aus der Welt schaffen, weil es im Internet zitiert wird", gibt Hoest zu. „Ich hatte zu diesem Zeitpunkt immer noch nichts kapiert und konnte dem lokalen Veranstalter nicht die Peinlichkeit verzeihen, dass er mich vor allen Leuten nach dem Auftritt von der Bühne riss. Er hat mich jedoch nicht geschlagen, und ich kann verstehen, dass er mit meinen Aktionen seine Probleme hatte."

Dass der Sänger – wie üblich – schwer betrunken war, will er ausdrücklich nicht als Ausrede gelten lassen. Entschuldigen möchte sich Hoest nach wie vor nur bei seinen Freunden und dem Umfeld von Taake – aber er gelobt zumindest Besserung: „Ich bin mit diesem Tabubruch zu weit gegangen und habe einen dicken Fehler gemacht", gibt der Norweger zu Protokoll. „Weder meine Band noch ich gehören in die rechte Ecke, deswegen werde ich zukünftig auf solche Provokationen verzichten." Mit dieser Erklärung bekommen Hoest und Taake beim METAL HAMMER Bewährung und haben sich eine zweite Chance verdient. Extremismus wird in diesem Magazin nicht geduldet.

Es bleibt zu hoffen, dass der Quertreiber aus Bergen sich tatsächlich auf andere Provokationen verlegt. Denn musikalisch haben Taake auf ihrem neuen Album, welches

QUERKOPF

ntlich ganz handzahm:
st und sein Karnickel.

Die Band verlor ihren deutschen Vertrieb, Shows sowie Festivals wurden abgesagt, und ihr Gästebuch quoll über vor Einträgen enttäuschter Anhänger oder neuer „Freunde" aus der braunen Ecke. Ihre norwegische Plattenfirma stellte zunächst die Unterstützung ein, bis es zu einer Aussprache kam. „Es hat leider bei mir sehr lange gedauert, bis ich endlich begriffen habe, dass mein Auftreten als politische Demonstration und Ausdruck einer rechten Gesinnung aufgefasst wurde", bedauert Hoest. „Dies lag niemals in meiner Absicht: Taake sind zu keiner Zeit eine politische Band gewesen, was auch aus meinen Texten hervorgeht. Ich habe niemals Kontakt zur rechtsradikalen Black Metal-Szene unterhalten (NSBM

Hoest nach der Aussprache in seinem Wohnzimmer präsentiert, immer noch hervorragenden Schwarzmetall zu bieten. Markant leiernde, hoch surrende Frostgitarren, Hoests extreme Kreischer und Krächzgesänge sowie ein polterndes Schlagzeug wachsen aus einem thrashigen Unterbau mit getragenen, epischen Melodien in die Höhe. Einige heftig rockende und rollende Momente kommen als Überraschung dazu. „Dieses Mal habe ich jedes einzelne Instrument selbst eingespielt", verkündet der Sänger stolz. „Alleine für die Aufnahmen habe ich einen ganzen Monat lang gebraucht." Die Musikerpolizei aus dem Todeslager wird sicherlich etwas zu mäkeln finden, aber der pechschwarzen Atmosphäre hat dieser Alleingang genutzt. Inhaltlich schlägt das Album in die klassische Kerbe des Genres. „Meine Texte sind sehr misanthropisch, voller Zerstörung und Hass", sagt Hoest. „Ich habe noch immer genug Wut im Bauch."

GUNNAR SAUERMANN

www.myspace.com/taakeofficial

In der METAL HAMMER Ausgabe vom DEZEMBER 2008